Stadt Leipzig

Informationen zu Typhus und zur Impfung
(Stand: Dezember 2012)

Im Folgenden möchten wir Sie über die Infektionskrankheit Typhus, den Nutzen einer Schutzimpfung und mögliche Impfreaktionen informieren.

Sollten Fragen offen bleiben, so besprechen Sie diese mit der Impfärztin oder dem Impfarzt.

Typhus

ist eine schwere Infektionskrankheit, die durch das Bakterium *Salmonella typhi* hervorgerufen wird.

Die Erkrankung beginnt mit uncharakteristischen Beschwerden wie leicht erhöhte Temperatur, Kopf- und Gliederschmerzen. Innerhalb von 2 bis 3 Tagen kommt es zu einem Temperaturanstieg auf 39 bis 41°C und einem ausgeprägten Krankheitsgefühl (Benommenheit, Bauchschmerzen mit Verstopfung, später Durchfall, Beeinträchtigung der Herzfunktion, Hautausschlag). Dieses hochfieberhafte Krankheitsbild kann bis zu drei Wochen andauern. Als Komplikationen sind Darmblutungen, Darmdurchbrüche mit nachfolgender Bauchfellentzündung, Herzmuskel-, Hirnhaut-, Knochenentzündung, Thrombosen und Embolien möglich. Ohne antibiotische Behandlung sterben bis zu 10 % der Erkrankten.

Nach überstandener Typhuserkrankung scheiden 2 - 5 % der Betroffenen den Erreger über Wochen und Monate, manchmal sogar lebenslang, aus. Diese Personen können so Ansteckungsquelle für andere sein.

Die Übertragung der Typuserreger auf den Menschen erfolgt v. a. durch verunreinigtes Trinkwasser bzw. Lebensmittel, seltener durch Schmierinfektion.

Typhuserreger sind weltweit verbreitet. Hohe Erkrankungszahlen und Typhusausbrüche sind v. a. in Ländern Südostasiens, Afrikas und Südamerikas mit unzureichenden hygienischen Verhältnissen zu verzeichnen. In vielen Industrieländern ist die Zahl an Typhuserkrankungen durch die erhebliche Verbesserung der hygienischen Bedingungen (Trinkwasseraufbereitung) deutlich zurückgegangen.

Impfung

Schutz vor Typhus kann eine vorbeugende Impfung bieten. Impfungen regen das Immunsystem zur Bildung von Abwehrstoffen an und verhindern so nach Erregerkontakt die Erkrankung.

Die Wirksamkeit einer regelrecht durchgeführten Typhusimpfung liegt bei 50 – 70 %.

Impfstoffe

Es stehen verschiedene Impfstoffe gegen Typhus zur Verfügung.

Der Schluckimpfstoff enthält inaktivierte lebende Typusbakterien (Lebendimpfstoff).

Der zu spritzende Impfstoff enthält ausgewählte, gereinigte Bruchstücke abgetöteter Typhusbakterien (Totimpfstoff).

Kombinationsimpfstoffe, die gleichzeitig gegen Hepatitis A schützen, stehen ebenfalls zur Verfügung.

Die Wahl des Impfstoffes richtet sich nach den individuellen Gegebenheiten.

Wer soll geimpft werden?

Reisenden in Gebiete, in denen Typhus weit verbreitet ist, wird eine Typhusimpfung empfohlen insbesondere bei einfachen Reisebedingungen, bei Langzeitaufenthalten oder bei Typhusausbrüchen. Die Typusimpfung bzw. Schluckimpfung ist ab dem 2. Lebensjahr möglich.

Wird der **Impfstoff gespritzt**, so erfolgt eine einmalige Impfung spätestens 14 Tage vor Reiseantritt. Der Impfschutz hält bis zu drei Jahren an.

Bei der **Schluckimpfung** muss der Impfstoff dreimal (an den Tagen 1 - 3 - 5) verabreicht werden. Die Kapseln müssen eine Stunde vor einer Mahlzeit eingenommen werden. Die Schluckimpfung muss 10 Tage vor Reiseantritt abgeschlossen sein. Eine Auffrischimpfung ist bei bestehendem Risiko nach einem Jahr erforderlich.

Wer soll nicht geimpft werden?

- Personen, die an einem akuten, schweren fieberhaften Infekt leiden
- Personen mit bekannter Überempfindlichkeit gegen die im Impfstoff enthaltenen Stoffe
- Schwangere sollten nur geimpft werden, wenn ein hohes Infektionsrisiko gegeben ist
- Patienten mit Immunschwäche, immunsuppressiver Behandlung oder Entzündungen im Magen-Darm-Trakt dürfen keine Schluckimpfung erhalten.
- Die Schluckimpfung darf nicht gleichzeitig mit Abführmitteln eingenommen werden. Um den Impferfolg nicht zu gefährden darf eine Antibiotika- / Sulfonamidtherapie oder eine Malariaprophylaxe erst drei Tage nach der letzten Dosis der Schluckimpfung begonnen werden.

Mögliche Nebenwirkungen der Impfung

Impfstoff: Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es innerhalb von 1 bis 3 Tagen an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzen und Schwellung kommen. Eine geringe Störung des Allgemeinbefindendens, wie leichte bis mäßige Temperaturerhöhung, grippeähnliche Symptomatik (Frösteln, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit) oder Magen-Darm-Beschwerden (Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall) sind ebenfalls möglich.

In Einzelfällen wurden allergische Hautreaktionen (Juckreiz, Nesselsucht) oder allgemeine allergische Reaktionen beobachtet.

Schluckimpfung: Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es zu Magen-Darm-Beschwerden mit Übelkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen und Durchfällen kommen; auch Allgemeinsymptome wie Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Fieber und Hautausschlag sind möglich.

Sollten derartige Nebenwirkungen auftreten, so sind diese in der Regel vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Wenn Sie ungewöhnliche Reaktionen nach der Impfung bei sich feststellen, so wenden Sie sich bitte umgehend an Ihre Hausärztin bzw. Hausarzt und informieren Ihre Impfärztin bzw. Impfarzt im Gesundheitsamt.

Quellen: Impfempfehlungen der Sächsischen Impfkommission (www.ghuss.de/impfen); Robert Koch-Institut (www.rki.de -> Infektionskrankheiten A-Z); Epidemiologisches Bulletin 43/2012; Fachinformation der Impfstoffe